

# Indiana

# Tribüne.

Jahrgang 11.

Office: No. 140 Ost Maryland Straße.

Nummer 286.

Indianapolis, Indiana, Montag, den 2. Juli 1888.

## Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Seite.  
Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder  
angeboten werden, finden unentgeltlich  
Aufnahme.  
Dieselben bleiben 3 Tage offen, können aber  
ausgeschaut erneut werden.  
Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-  
zogen werden, finden noch am seligen Tag  
Aufnahme.

## Berlangt.

Berlangt ein Mädchen für Haushalt. Nach-  
frage: No. 213 Nord Illinois Straße.

Berlangt: Ein Turner & Reiter nördlich vom  
Schlachthof. S. Q. Kastellier.

Berlangt ein Mädchen für gewöhnliche Haushalts-  
arbeiten. Küchen und Bügeln. No. 29 Nord  
Illinois Straße.

## Stelle gesucht.

Gesucht wird Stelle von einem jungen deutschen  
Mann, der deutsch und englisch spricht und Schrift-  
zug versteht. Anschrift: G. S. Tribune Office.

Gesucht wird Stelle von einem Mädchen. Nach-  
frage: No. 222 Marion Avenue.

## Verloren.

Berloren ein Medaillon nebst Kette. Kurzzeit-  
dringen zu Ted. Raftau, No. 125 Dorchester.

Zu suchen sind zwei etwa 20 oder 50  
Sachen gegen Sicherheit mit hohe Interessen. Bis 24  
am Office des Blattes.

## Zu verkaufen

Zu verkaufen: 22 Soden in Wiegert's Eddition  
an Süd 111 Straße, billig und lange Zahlung.  
Gefragt: 100 Pfund von Spiegel Straße, an Roemer-  
fehr 111.

200 Pfund Square lädt von Van Handel Shops,  
nur 225 für 100.

165, 167 Olive Straße, je 2125.

185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201.

345 Cedar Straße, 2100.

Mehr als 1000 Markale Worte in Haughville,  
Roberts für 100.

No. 83½ Ost Washington Straße, Zimmer No. 1.

## Verschiedenes.

Großer Verdienst!  
Wer und seine Knechte einnehmen, dem senden wir  
per Post genauer Aufkunft über ein ganz bestimmtes  
Gebiet, wo sie gegen einen bestimmten Betrag  
wiederholte Gehirte auf ehrliche Weise und ohne  
große Auslagen und Nähe über 100 Dollars per  
Monat verdienen kann, ohne Reisen und Verluste.  
Kein Agentenschubung, sondern ein ehrliches  
Gehirn. Soule & Co., Canton, Lewis Co., Mo.

## Hermann Sieboldt,

Deutscher Notar

## Verfügungs - Agent.

Office: No. 118½ Ost Washington Straße.

## Großes Concert und Ball!

veranstaltet von der

## GERMAN LEAGUE SOCIETY

- am -

Dienstag Abend, den 3. Juli,

- im -

## Phoenix - Garten.

Südwestliche Morris und Meridian Straße

Eintritt 10 Cents.

## KISSEL'S

## Garten!

Ecke Tennessee und 19. Straße.

## 4. Juli!

## Großes Konzert

- von -

Prof. Reinhold Miller's Orchester.

## Großes Feuerwerk

Frank Bird's Omnibusse gehen von  
Ende der Illinois und 7. Straße, alle 15 Minu-  
ten ab.

## George Herrmann,

Offizie: No. 26 Süd Delaware Straße.

120, 122, 124, 126, 128 Ost Pearlstr.

Telephon 911. Offen Tag und Nacht.

## Editorielles.

Der "Evansville Democrat" sagt, es sei Unfug zu glauben, Präsident Cleveland sei für Freihandel. Henry George hat erklärt, daß er Cleveland unterstützt wird, weil dieselbe sich für Freihandel erklärt hat.

Das ist amerikanische Politik.

Was Partisanismus fertig bringt kann das ist großartig. Der "Milwaukee Herald" schreibt, wie folgt: Beschuß der republikanischen Nationalconvention vom Jahre 1888:

"Die erste Sorge aller guten Regierungen ist die Tugend und die Rücksicht des Volkes und die Reinheit ihres Heims. Die republikanische Partei sympathisiert herzlich mit allen weisen und gut geleisteten Bemühungen zur Förderung der Mäßigkeit und Sittlichkeit."

Beschuß der Nationa convention der Spirituosenhändler im Jahre 1888:  
"Wir sind zu Gunsten der Sittlichkeit im öffentlichen wie im Privatleben, für gute Ordnung und Vollserziehung. Wir sind von ganzem Herzen für Mäßigkeit. Wir erkennen die Uebel an, welche aus dem Missbrauch geistiger Getränke entstehen und verdammen in den stärksten Ausdrücken jeden Blas, wo solcher Missbrauch gescheitert oder gefordert wird."

Damit will der "Herald" natürlich sagen, daß zwischen den Ansichten der republikanischen Partei und der Spirituosenhändler kein Unterschied ist. Wer läuft da?

In Berlin haben neulich Erzbischöfen für das Stadtverordneten-Kollegium stattgefunden. Die Sozialdemokraten waren mit Bezug auf die Zweckmäßigkeit der Beteiligung an städtischen Wahlen verschiedener Meinung während der letzten Monate und es fanden sehr lebhafte Diskussionen über diesen Gegenstand statt. Die beiden sozialistischen Organe Berlin's, das dortige "Volksblatt" und die "Volkstribüne" standen in dieser Frage auf durchaus verschiedenen Standpunkten. Endlich entschied sich eine Mehrheit für die Beteiligung an der Wahl. Dieselbe fand im 14., 24. und 37. Wahlbezirk statt. Das Resultat war folgendes:

Wahlbez. 14. Abgegebene Stimmen 836, Kuntz (Sozialdemokrat) 532; Duednau (Freisinniger) 303. Gewählt ist somit Kuntz.  
Wahlbez. 24. Abgegebene Stimmen 857, Tempel (Sozialdemokrat) 357; Fäster (Antisemitischer Konservativer) 317; Berlin (Freisinniger) 179.  
Wahlbez. 37. Abgegebene Stimmen 1139, Grädt (Sozialdemokrat) 427; Berlin (Freisinniger) 378; Dopp (Konservativer) 322, zerstreut 4.

Wie man sieht, hätten somit, wenn wie in Amerika bloß die größte für einen Kandidaten abgegebene Stimmengabe maßgebend wäre, die Sozialisten in den drei Bezirken gesiegt. Da aber eine absolute Mehrheit zur Wahl notwendig ist, und die Sozialdemokraten dieselbe nur in einem der Bezirke haben, ist in den beiden anderen Stichwahl zwischen den beiden höchsten Kandidaten notwendig.

Und das trock Ausnahmegesetz!

Zu welchen wahnsmägn Streichen selbst auf Gebieten, die schier mit wirtschaftlichen Fragen gar nichts zu thun haben, der kapitalistische Geist die Menschheit heutzutage treibt, das kann man wieder aus folgender unscheinbaren Notiz erschließen. Vor ein paar Tagen wurden unter Aufsicht der bekannten Kunsthändlung Goupil & Co. 100 Photogravure-Platten, welche Kopien der Werke des berühmten Malers Gerome repräsentierten, öffentlich verkündet, und zwar nur zu dem Zweck, um den 1000 Abzügen, welche von diesen Platten gemacht worden sind, einen höheren Werth zu verleihen. Denn da jetzt keine Abzüge mehr gemacht werden können, werden die 1000 Kopien allmägl. zu Seltenheiten werden und im Preise enorm steigen. Man hätte von den 100 Platten vielleicht noch je 10,000 recht gute Abzüge machen und so manchem mittellosen Kunstsfreund einen billigen Geiz verschaffen können; das aber würde die 1000 Snobs, welche etwas "Aptos" haben müssen, etwas was der "Pöbel" jetzt nicht haben kann, sehr verschämt haben. Und so wurden die kostbaren Platten zerstört.

Der Fall hat Ähnlichkeit mit der kürzlich vorgenommenen Vernichtung von Nahrungsmitteln, bloß daß es sich hier

um Produkte der Kunst handelt, und daß es um Produkte der Natur, und vom volkswirtschaftlichen Standpunkte ist der Fall auch den Fällen ähnlich, in welchen auf Verabredung der Betrieb von Fabriken oder Bergwerken zeitweilig eingestellt wird, um die Produkte vor zu machen.

In einer gesunden und vernünftigen gesellschaftlichen Organisation würde man möglichst viel produzieren, und Versorgung von bereits produzierten für ein Verbrechen ansehen. Denn man würde produzieren, um zu genießen und zu verbauen, und je mehr die Menschen genießen können, desto angenehmer ist das Leben. In Folge der Krankheit unseres Jahrhunderts, des Kapitalismus, aber, wird produziert, um zu verkaufen, und beim Verkaufen spielen bloß Preis und Profit, nicht aber die Wohlfahrt der Menschen eine Rolle. Es ist ein Elend.

mermann und ein schöner Mann mit ein-

nehmendem Wesen.

Ein zehnjähriger Mörder, Baltimore, Md., 1. Juli. In Florence, Howard-County, übergaben R. S. Lupton und Frau, als sie gestern ihr Haus auf den ganzen Nachmittag verliegen, ihre zwei Kinder im Alter von anderthalb bis drei Jahren einem zehnjährigen Neugeborenen Namens Charles J. Washington zur Wartung. Der Junge wurde seines Dienstes überdrüssig und entledigte sich desselben, indem er beiden Kindern die Kehle durchschneidet. Als Lupton heimkam, sah der Junge die That auf einen Fremden, später jedoch entdeckte er sie. Er ist verhaftet, und nur seine Jugend schützt ihn vor einem Lynchgericht. Die Kinder sind noch nicht tot, sondern aber kaum am Leben erhalten werden.

## Verkauf.

Wilhelm und Alexander. Berlin, 1. Juli. Die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren wird nicht in Petersburg, sondern in einem deutschen Hofe der Oste und zwar am 18. Juli stattfinden. Bismarck wird bei der Zusammenkunft zugesehen sein. Kaiser Wilhelm hofft, als er die zum Begegnung Kaiser Friedrichs abgehandelte russische Militärdeputation empfängt, gedacht, er sollte bald Gelegenheit zu haben, dem Zaren für seine Beleidigungsbezeugung persönlich zu danken.

## Drahtnachrichten.

Wetter - usw.

Washington, 2. Juli. Schönes warmes Wetter.

Die Encyclica des Papstes.

Rom, 1. Juli. Die biegsame Presse

legt der Encyclica des Papstes, über die menschliche Freiheit keine große Bedeutung bei. Der Papst meint, dieselbe weise an der vorhandenen Sachlage nichts anders. Nach dem Capitul Franca, erinnert das Rundschreiben an den Hilsenreise eines schiffbrüchigen Seemanns, welcher die Wogen gegen sich anbringen sieht. Die "Riforma" schlägt aus dem Schriftstück mit Beifriedigung, daß der Papst keine erste Anschuldigung gegen die italienische Regierung zu erheben habe und Rom nicht zu verlassen gedenkt. Das heilige Kollegium hat seine Entschließung hinsichtlich der amerikanischen Arbeiter abgegeben. Dieselbe lautet auf "tolerari posse", d. h. es steht der Angehörigkeit von Katholiken zum Orden nichts entgegen.

Eine entsetzliche That.

Chicago, 1. Juli. Magdalena

Schreiner gesteht, daß sie ihren

Mord tötet. Derselbe wurde am vorherigen Montag in der Frühe in der Straße mit brennenden Reisern gefunden und stand bald nachher. Die Frau sagt, der Mann sei ein Trunkenbold gewesen und sie habe jeden Tag Streit mit ihm gehabt. Sonntag Nach sei sie betrunknen heimgesommen, und habe sich dann wieder Bier geholt. Um Mitternacht sei sie mit dem Bett gegangen, eine Stunde später sei sie aufgewacht und habe sich nach ihrem Manne umgedreht. Sie habe ihn in der Allee schlafen gefunden. Sie habe ihm dann ihr ein Gedanke, dem sie nicht länger widerstehen konnte. Sie übergriff den Mann mit Trommel und stürzte daselbe an.

Die Frau ist 26 Jahre alt und hat ein sechzehn Monate altes Baby.

Streits.

Cincinnati, O., 1. Juli. Die

Arbeiter lebten großer Wohlvermögen in

Cincinnati, und somit am Montag eine

Wohnberechnung von zehn Prozent verordnet.

Sollte der Streit erstattet werden, so würden 2000 Mann davon

entbunden werden.

Der russische Gesandte in Berlin, Graf

Schwarzkopf, ist gestern nach Karlsbad

abgereist, um dort einen Monat zu verbleiben.

Das Blatt "Dritto" kündet an, daß

Sig. Crisp mit dem Grafen Kalnoky eine Unterredung haben und dann den

Beispiel Bismarck besuchen werde. Die

beiden Diplomaten werden dann an einem

anderen zu bezeichnenden Orte in Deutsch-  
land zusammenkommen.

Das Blatt "Dritto" kündet an, daß

Sig. Crisp mit dem Grafen Kalnoky eine Unterredung haben und dann den

Beispiel Bismarck besuchen werde. Die

beiden Diplomaten werden dann an einem

anderen zu bezeichnenden Orte in Deutsch-  
land zusammenkommen.

Das Blatt "Dritto" kündet an, daß

Sig. Crisp mit dem Grafen Kalnoky eine Unterredung haben und dann den

Beispiel Bismarck besuchen werde. Die

beiden Diplomaten werden dann an einem

anderen zu bezeichnenden Orte in Deutsch-  
land zusammenkommen.

Das Blatt "Dritto" kündet an, daß

Sig. Crisp mit dem Grafen Kalnoky eine Unterredung haben und dann den

Beispiel Bismarck besuchen werde. Die

beiden Diplomaten werden dann an einem

anderen zu bezeichnenden Orte in Deutsch-  
land zusammenkommen.

Das Blatt "Dritto" kündet an, daß

Sig. Crisp mit dem Grafen Kalnoky eine Unterredung haben und dann den

Beispiel Bismarck besuchen werde. Die

beiden Diplomaten werden dann an einem

anderen zu bezeichnenden Orte in Deutsch-  
land zusammenkommen.

Das Blatt "Dritto" kündet an, daß

</